Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 28

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus aller Welt

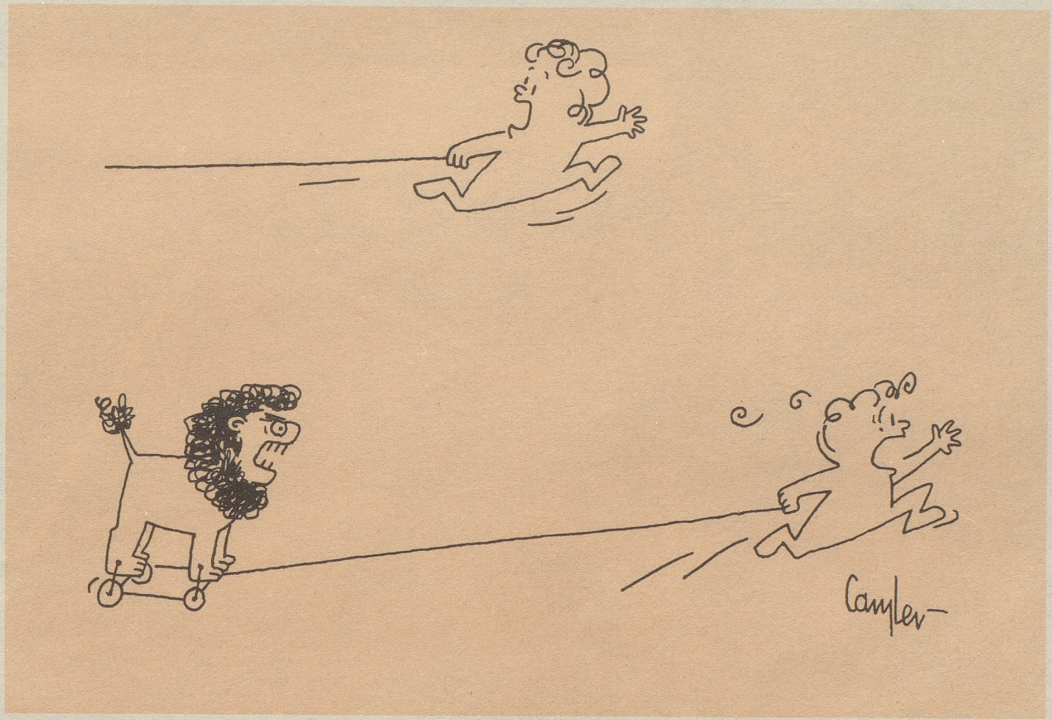
New Yorker Kinder beginnen eifrig zu telefonieren, kaum dass sie sprechen gelernt haben. Tolerante Eltern lassen deshalb ihren Kindern ein eigenes Telefon installieren, und es heisst dann im Telefonbuch zum Beispiel: Edward Brown, children. Andere Eltern dagegen versuchen seit kurzem die Telefonsucht ihrer Kinder in gewissen Grenzen zu halten, indem sie im Kinderzimmer einen Telefon-Münzautomaten einrichten lassen.

*

Zu den Bemühungen Kissingers um Entspannung und gleichzeitig Sicherheit erinnert eine amerikanische Tageszeitung: «Kennedys Strategie des Friedens hatte zwei Pole: Sicherheit auf der einen, Entspannung auf der anderen Seite. Kennedy fand dafür die präzise Formulierung, die auch für uns gilt: ‹Verhandeln wir nie aus Furcht, aber fürchten wir uns auch nie davor, zu verhandeln!›»

*

Vor kurzem wurde das 50jährige Jubiläum von Costello's Bar an der 3. Avenue, einem bekannten New Yorker Literatentreffpunkt, gefeiert. Der jetzige Besitzer, Sohn des Gründers, erzählte: «Mein Vater war eine bemerkenswerte Persönlichkeit, von dessen Liebenswürdigkeit und manchmal auch bärbeissiger Offenheit sich die Schriftsteller angezogen fühlten. Als einmal ein bekannter Schriftsteller angeheitert in die Bar getorkelt kam, sagte mein Vater: ‹Seht euch den Kerl an, schon dreimal ist er verheiratet gewesen, steckt bis über den Hals in Schulden und hat nichts als Aerger am Hals. Wenn er Geld hätte, würde ich ihn rausschmeissen!›»



*

Das Organ des sowjetischen Schriftstellerverbandes, die «Literaturnaja Gaseta», wetterte gegen den barbarischen Brauch des Brautkaufs, der sich, allen Verboten zum Trotz, in der mittelasiatischen Sowjetrepublik Turkmenien bis heute erhalten hat. Die Preise für hübsche, heiratsfähige Mädchen sind sogar in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen. Nur Mädchen mit höherer Bildung sind billiger zu haben, da sie die gesetzlichen Bestimmungen und ihre Rechte kennen, den Männern nicht gehorchen und die Männer sich deshalb vor diesen Frauen fürchten.

*

Die Zeitung «Wirtschaftswoche» brachte eine Karikatur über die Unterhaltung zweier Konstrukteure vor einer eingestürzten Brücke: «Die Mengenlehre ist damit noch nicht widerlegt. Wenn die Ergänzungsmenge Stahlseile im Verhältnis zur Teilmenge in der Grundmenge Beton gestanden hätte, läge die Menge aller Elemente dieser Gesamtmenge jetzt nicht in der Separatmenge Wasser.»

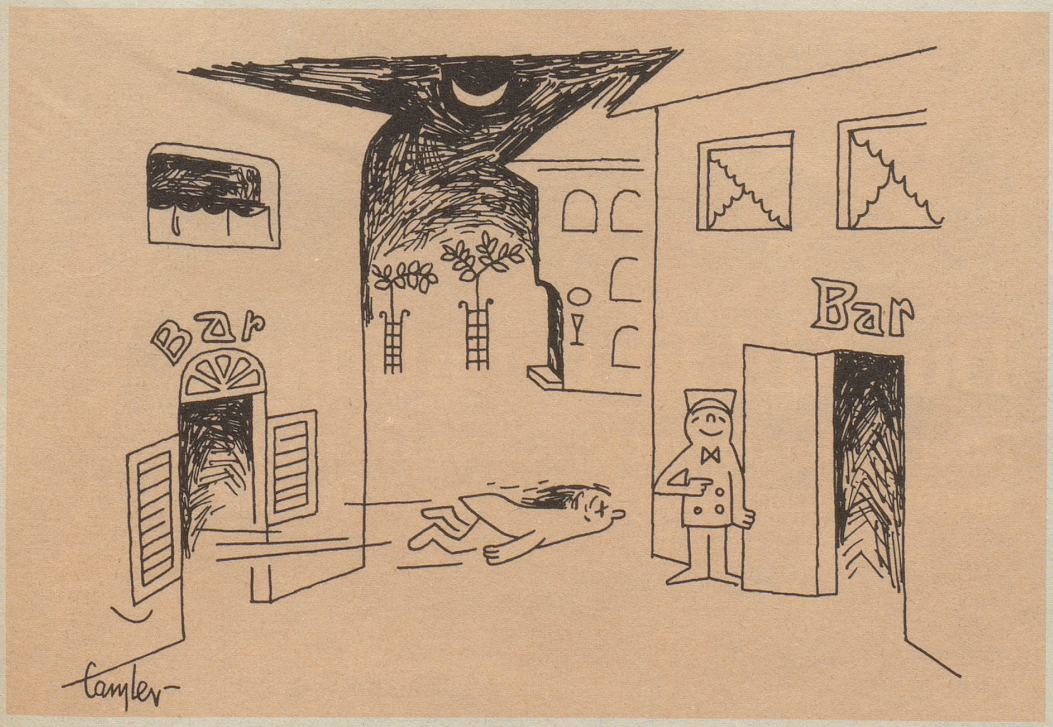
*

Nach einer Debatte im österreichischen Finanzministerium über die geplante Reform der Lohn- und Einkommenssteuer wurde der Generalsekretär der Bundeswirtschaftskammer, Musil, gefragt, ob er zufrieden sei. Musil antwortete: «Zufrieden? Nein, aber ich habe in China gelernt, mit einem lächelnden Gesicht weiterzugehen, wenn man halb erschlagen wird.»

*

Bundeskanzler Helmut Schmidt umriss die geplante Aussenhandelspolitik: «Kleinere Handelsstreitigkeiten werden auf der Tagesordnung bleiben, diverse Interessen des Handels und der Währungen wohlverstanden und berechtigt sein: aber es kann nicht angehen, dass wir uns in endlose Streitigkeiten über Sojabohnen, Kartoffeln und Hühnchen aus Arkansas verlieren und darüber schliesslich die atlantische Allianz unterminieren.»

TR



Die Rathausbrücke

Den einen gefällt's, den andern gefällt's nicht, denen, denen es gefällt, gefällt es auch nicht besonders, dafür sind dann die, denen es nicht gefällt, ganz besonders dagegen. In Zürich gehen die Meinungen wie üblich sehr weit auseinander. Was gefällt schon allen Leuten? Höchstens die Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!